MODUL

Lebens-qualität



Inhaltsverzeichnis - Lebensqualität

1.	Was ist Lebensqualität	4
2.	Lebensqualität in der Landwirtschaft	5
3.	Wissenschaftlich-empirische Faktoren der Lebensqualität	6
3.1	Indikatoren der Lebensqualität	6
3.2	Aspekte der Lebensqualität	7
3.3	Lebensqualität verbessern	9
3.4	Angebote für Unterstützung in Fragen der Lebensqualität	11
	Abbildungsverzeichnis, Quellenangaben	12
	Anhang: Fragebogen Lebensqualität	13

Impressum
Herausgeber: Vision Landwirtschaft
Grafik und Gestaltung: Gabrielle D'Angelo, Vision Landwirtschaft
Zitiervorschlag: Vision Landwirtschaft 2025, Bildungsunterlagen «Zukunft Bauernhof»

© Vision Landwirtschaft 2025. Abdruck mit Quellenangabe gestattet.



Lernziele für das Modul Lebens-qualität

Sie können …

- die Zusammenhänge der Lebensqualität mit den Begebenheiten im Betrieb erkennen.
- die Aspekte der Lebensqualität bei den eigenen Entscheidungen berücksichtigen.
- die Aspekte der Lebensqualität in den Diskussionen einbringen.

Lebensqualität

1. Was ist Lebensqualität

Lebensqualität ist ein breit gefasstes und viel genutztes Konzept, um zu beschreiben und zu messen, wie gut Gesellschaften und Individuen leben. Lebensqualität wird als ein wichtiger Teil der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit verstanden. Was der Begriff genau bedeutet, ist wissenschaftlich nicht abschliessend definiert. Es besteht aber Konsens darüber, dass Lebensqualität mehrdimensionale Aspekte umfasst und sowohl eine objektive Dimension (objektive Lebensbedingungen) und eine subjektive Dimension (subjektives Wohlbefinden) einschliesst (Contzen et al., 2020).

Ein weiterer Aspekt ist der auf internationaler Ebene eingeführte Ansatz «One Health». Er zielt darauf ab, die optimale und nachhaltige Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen zu erreichen. Er erkennt an, dass die Gesundheit von Menschen, Haus- und Wildtieren, Pflanzen und der weiteren Umwelt (unseren Ökosystemen) eng miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. In der Schweiz koordiniert das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV, 2025) verschiedene interdisziplinäre «One Health» Arbeitsgruppen, die sich mit Themen rund um die Gesundheit von Mensch, Tier, Pflanzen und Umwelt befassen.

Auf dem Betrieb wird die Lebensqualität durch viele Entscheide zum Teil über eine lange Zeit geprägt, und zwar im positiven wie im negativen Sinn. Es ist deshalb ein zentrales Ziel dieses Lehrgangs, den Betriebsleitenden eine möglichst klare und breite Sicht auf ihren Betrieb als komplexes System zu ermöglichen, um folgenschwere Entscheide (zum Beispiel einen Stallneubau) auf eine gute Kenntnis der Ausgangslage und der ökonomischen und ökologischen Folgen – und somit auch der Auswirkungen auf ihre tägliche Arbeit und die eigene Lebensqualität - abstützen zu können.

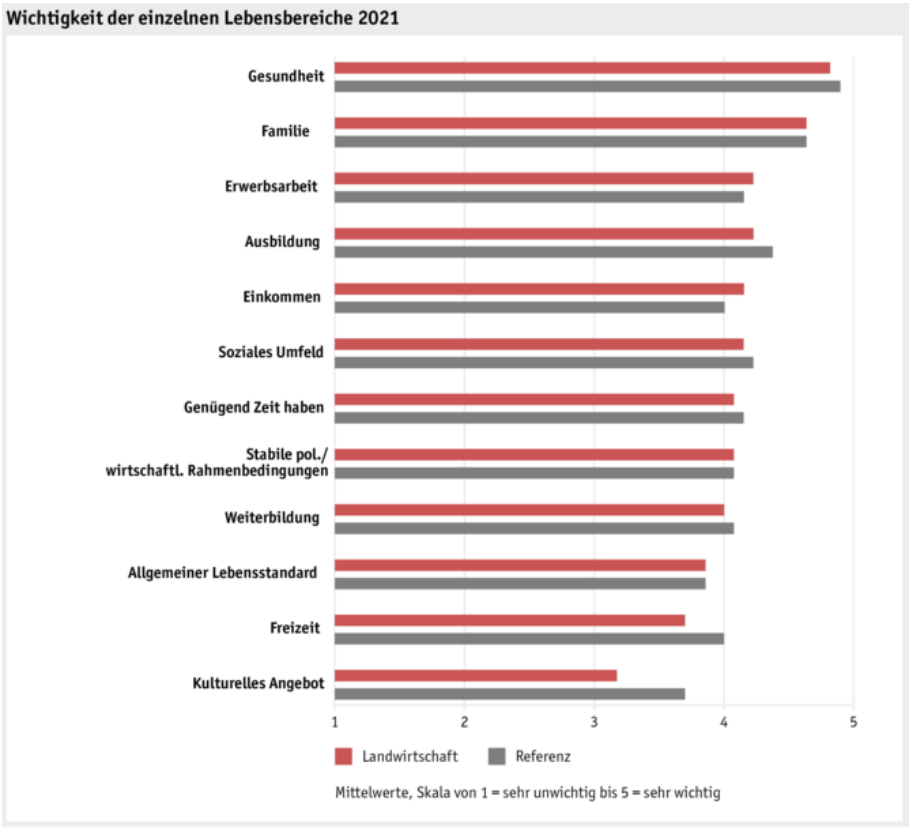
Was Bauernfamilien in der Schweiz unter einer guten Lebensqualität verstehen und welche Faktoren die Lebensqualität steigern oder vermindern, wird für den jährlichen Agrarbericht wissenschaftlich erforscht. Im Rahmen des Projekts «Lebensqualität in der Milchproduktion» (Contzen et al., 2020) erforschte die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zusammenarbeit mit Agridea die Bedeutung und Definitionen von Lebensqualität aus Sicht der Milchproduzentinnen und Milchproduzenten. Zudem fragte sie nach den Strategien, eine gute Lebensqualität zu erreichen. Ausserdem wurde der Umgang der Beratung mit dem Thema Lebensqualität untersucht. Die Erkenntnisse tragen dazu bei, die soziale Nachhaltigkeit von Landwirtschaftsbetrieben zu beurteilen und zu verbessern.

2. Lebensqualität in der Landwirtschaft

Im Agrarbericht des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) ist der Lebensqualität ein Kapitel gewidmet. Basis bildet eine telefonische Umfrage, die das Markt- und Sozialforschungsinstitut gfs-zürich im Auftrag des BLW seit 2001 alle vier Jahre durchführt. Ziel ist es, die Lebensqualität der bäuerlichen Bevölkerung mit derjenigen der übrigen Bevölkerung (Referenz) zu vergleichen. Die neuste Umfrage wurde im Frühjahr 2021 durchgeführt. Da bei den Ergebnissen kaum geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen, werden jeweils nur die beiden Gruppen «Landwirtschaft» und «Referenz» aufgeführt. Gefragt wird, wie wichtig zwölf verschiedene Lebensbereiche sind: Erwerbsarbeit, Ausbildung, Weiterbildung, Einkommen, allgemeiner Lebensstandard (z.B. Möbel), Familie, soziales Umfeld (Gesellschaft), stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Freizeit, Gesundheit, genügend Zeit haben, kulturelles Angebot.

Gesundheit und Familie am wichtigsten

Bei beiden Bevölkerungsgruppen zeigen sich ähnliche Prioritäten: «Gesundheit» und «Familie» sind am wichtigsten, bei der Landwirtschaft gefolgt von «Erwerbsarbeit», bei der Referenzgruppe folgt «Ausbildung» an dritter Stelle. Das «kulturelle Angebot» ist beiden Gruppen am unwichtigsten.



Quelle: gfs-zürich

Abb. 1: Wichtigkeit der einzelnen Lebensbereiche. Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts gfs-zürich im Auftrag des BLW. Vergleich landwirtschaftliche Bevölkerung mit übriger Bevölkerung (Referenz).

Quelle: (BLW, 2021)

Der Lebensqualitätsindex der landwirtschaftlichen Bevölkerung lag 2021 im Mittel bei 13,4. Dabei war er in der Deutschschweiz höher (14,1) als im Tessin (13,0) und in der Westschweiz (12,3). Die Referenzbevölkerung hatte 2021 mit 15,4 einen höheren Lebensqualitätsindex. Da der Lebensqualitätsindex zwischen -36 und 36 betragen kann, sind alle diese Werte grundsätzlich als positiv zu bewerten (Quelle: Agrarbericht 2021).

Annäherung Stadt-Land

Seit 2005 ist beim Lebensqualitätsindex eine leichte Abnahme und ab 2013 eine Annäherung der Gruppen «Landwirtschaft» und «Referenz» festzustellen: Die Differenz bei der Einschätzung der Lebensqualität von der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der Referenzbevölkerung war 2021 am kleinsten (s. Abb. 2).

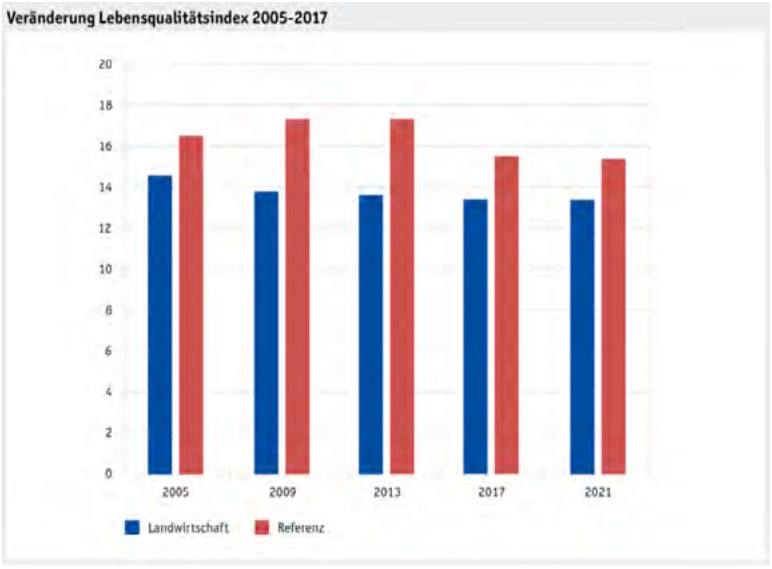


Abb. 2: Veränderung Lebensqualitätsindex 2005 – 2017. Annäherung des Lebensqualitätsindexes zwischen «Landwirtschaft» und «Referenz (übrige Bevölkerung)».

(Quelle: Agrarbericht 2021)

3. Wissenschaftlich-empirische Faktoren der Lebensqualität

3.1 Indikatoren der Lebensqualität

Um die Lebensqualität noch besser zu erfassen, wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts ein Set von ausgewählten Indikatoren zur Lebensqualität, bzw. zur sozialen Nachhaltigkeit entwickelt und im praktischen Einsatz auf Pilotbetrieben im Zusammenwirken mit ökologischen und ökonomischen Aspekten geprüft (Straub et al. 2020 und Contzen et al. 2020).

Die Theorie begreift Lebensqualität als ein multidimensionales Konzept, das aus einer subjektiven und einer objektiven Dimension besteht (s. Abb. 3).

Lebensqualität
multidimensional

Subjektive Dimension Subjektives Wohlbefinden			**Objektive Dimension** Objektive Lebensbedingungen	
Kognitives Wohlbefinden	**Affektives Wohlbefinden**	**Eudaimonisches Wohlbefinden**	**Objektiv -materiell**	**Objektiv nicht-materiell**
Lebensbewertung, allgemeine Zufriedenheit, Zufriedenheit mit objektiven Lebens-bedingungen	Positive (Freude, Stolz etc.) oder negative (Schmerz, Angst, Wut etc.) Emotionen	Kohärenzgefühl: Sinnhaftigkeit, Verständlichkeit, Handhabbarkeit Selbstwirk-samkeit: Lebensinhalt	Einkommen, Wohn-bedingungen, Infrastruktur, Ausgaben, Konsum etc.	Gesundheit, Bildung & Fähigkeiten, Freizeit, Live-Balan-ce, soziale Beziehungen, ziviles Engagement/ Partizipation, Erwerbsstatus, kulturelles Angebot, Religion, persönliche Sicherheit, Umwelt-qualität etc.

Abb. 3: Darstellung der multidimensionalen Aspekte von Lebens-qualität. Konzeptueller Ansatz von Lebensqualität. Subjektive Dimension (subjektives Wohl-befinden), Objektive Dimension (objektive Lebensbedingungen).

Quelle: Contzen et al. (2020: S. 12)

Das theoretische Konzept der Studie BFH-HAFL / Agroscope (Contzen et al., 2020) basiert betreffend die subjektive Dimension auf drei Komponenten des Wohlbefin-dens: kognitives, affektives, eudaimonisches (Verwirklichung eines guten, sinn-vollen, die menschlichen Potenziale ausschöpfenden, Lebens). Das subjektive Empfinden kann sehr stark variieren; die gleiche Situation kann von Person zu Person anders empfunden und beurteilt werden. Demgegenüber ist die objektive Dimension bezifferbar; sie ist aufgeteilt in eine materielle und eine nicht-materielle Komponente.

3.2 Aspekte der Lebensqualität

Positiv empfundene Faktoren der Lebensqualität
Die empirische Befragung der 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Studie BFH-HAFL / Agroscope «Lebensqualität in der Milchproduktion» (Contzen et al., 2020) ergab als meistgenanntes Kriterium die Gruppe Zeit bei den **objektiv nicht-materiellen Kriterien**: Freizeit zur Erholung und zur Reduktion des alltäglichen Stresses, Ferien, Zeit für die Familie oder die Partnerschaft und für sich selbst. Zeit, um Dinge richtig zu tun und nicht ständig unter Druck zu stehen; Zeit zu haben zum Planen und Überdenken der Betriebsstrategie, aber auch als wichtiges Kriterium «nicht immer an den Betrieb gebunden zu sein».

Ein weiterer zentraler Aspekt der Lebensqualität sind die Beziehungen; innerhalb der Familie sich gegenseitig zu unterstützen, eine gute Zusammenarbeit und gegen-seitige Anerkennung zu haben.

Weitere Gruppen sind Freiraum im Sinne von Privatsphäre (speziell auf Betrieben mit Mitarbeitenden) und Gesundheit, sowohl die eigene Gesundheit als auch die der Familie.

Zu den **subjektiven Kriterien** gehört die Gruppe der generellen Zufriedenheit (kognitives Wohlbefinden) mit der eigenen Lebenssituation. Darunter fällt auch die Freude an der Arbeit und die Fähigkeit, diese Freude auch während den Arbeitsspitzen zu erhalten.

Eine weitere Gruppe umfasst affektive Aspekte der (Milch-)Landwirtschaft. Die Vielfalt der Tätigkeiten, ihre Kombinierbarkeit mit anderen Aktivitäten, draussen (in der Natur) zu arbeiten, die Liebe zum Tier (zur Kuh) als wichtige Voraussetzungen für die Freude an der Arbeit.

Die Gruppe der Freiheit (eudaimonisches Wohlbefinden) wird im Sinne von Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit erwähnt; seine Arbeit selbst einzuteilen; sein eigener Chef, ihre eigene Chefin zu sein; etwas Eigenes zu haben, das man verbessern kann.

Eine weitere Gruppe des eudaimonischen Wohlbefindens ist die Sinnhaftigkeit. Qualitätsprodukte (wie Milch und Käse) zu produzieren, die von den Konsumierenden anerkannt und wertgeschätzt werden.

Zu den objektiv materiellen Kriterien zählt die finanzielle Sicherheit. Genug Einkommen, um von der Arbeit leben zu können, um Rechnungen bezahlen zu können, um benötigte Dinge kaufen zu können. Aber auch, für die geleistete Arbeit angemessen entlöhnt zu werden und sich auch mal etwas leisten zu können.

Eine weitere Gruppe bildet das Wohnen: in einer schönen Umgebung (Landschaft, Natur) zu wohnen; nicht zur Arbeit pendeln zu müssen.

Unter die objektiv materiellen Aspekte fallen auch die Arbeitsbedingungen. Technische Hilfsmittel, die die Arbeit erleichtern und sie körperlich weniger anstrengend machen.

Lebensqualitätsreduzierende Faktoren

Eine verminderte Lebensqualität wird empfunden, wenn mehrere Aspekte der positiven Faktoren nicht, oder nicht mehr erfüllt sind. Bei den **objektiv-materiellen Kriterien** ist es vor allem die finanzielle Situation: die grossen Verpflichtungen und Risiken, die mit hohen Schuldkrediten einhergehen; finanzielle Probleme ganz allgemein. Probleme mit der Tiergesundheit, der Produktqualität.

Bei **fehlendem subjektiven Wohlbefinden** geht es um das Angebundensein (bei der Haltung von Tieren, speziell Milchkühen), den starren Stundenplan, der von den Tieren vorgegeben wird. Weitere Beeinträchtigungen kommen von Problemen innerhalb der Familie, Partnerschaft oder zwischen den Generationen. Schlechte Gesundheit (eigene oder in der Familie), Arbeitsüberlastung, keine Entlastungsmöglichkeiten oder die ganze Verantwortung allein tragen zu müssen, sind darüber hinaus Kriterien, die das subjektive Wohlbefinden belasten.

Ein weiteres, als Belastung empfundenes Thema ist der negative Einfluss der Kritik der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung; immer mehr gezwungen zu sein, sein Handeln und seinen Beruf rechtfertigen zu müssen. Viele sind besorgt über das Image der Landwirtschaft und das (mangelnde) Wissen der Bevölkerung über die Landwirtschaft.

3.3 Lebensqualität verbessern

Bei der Befragung von Milchproduzentinnen und Milchproduzenten sowie von Personen aus der landwirtschaftlichen Beratung (Contzen et al. 2020, Häberli et al. 2021) ergaben sich fünf Bereiche, in denen Anpassungen zu einer besseren Lebensqualität führen können. Dabei gibt es jeweils technische und organisatorische Massnahmen sowie Veränderungen auf persönlicher Ebene.

Die fünf identifizierten Strategiebereiche und deren Ziele

Strategiebereich	Ziel der Strategien
Arbeitsgestaltung	Mehr verfügbare Zeit und Flexibilität, weniger angebunden sein
Arbeitserleichterung	Zeit sparen und körperlich leichtere Arbeit
Abgrenzung	Bessere Abgrenzung von der Arbeit und mehr Privatsphäre
Horizonterweiterung	Über den Betrieb hinaussehen und Neues lernen
Angepasste Betriebsausrichtung	Freude an der Arbeit erhalten, mehr Wertschätzung, bessere Rentabiität

Abb. 4: Die fünf Strategiebereiche und deren Ziele.

Quelle: Häberli et al. 2021

Technische Massnahmen sind oft mit Investitionen verbunden. Ob sie umgesetzt werden können, hängt stark davon ab, ob die Investition wirtschaftlich tragbar ist und dafür die finanziellen Mittel vorhanden sind. Die organisatorischen und persönlichen Strategien hingegen hängen nicht zwangsläufig von der finanziellen Lage eines Betriebs ab. Sie bedingen jedoch Zeit zum Überlegen und Planen sowie gewisse personelle und persönliche Ressourcen, um die Strategie umzusetzen. Wichtig ist deshalb, die Strategien zu finden, die für die beteiligten Personen und den jeweiligen Betrieb sinnvoll und tragbar sind.

Arbeitsgestaltung, Arbeitserleichterung

Genügend Zeit für Erholung, für die Familie, für sich selbst oder für die Planung zu haben, ist ein sehr wichtiger Bestandteil einer guten Lebensqualität. Neben technischen Massnahmen und Investitionen in Geräte, die die Arbeit erleichtern, können auch organisatorische Massnahmen getroffen werden, wie z.B. den Betrieb neu auszurichten oder sich mit anderen zusammenzuschliessen. Oder bewusst freie Zeit in den Arbeitsplan einzuplanen.

Lebensqualität

Abgrenzung

Die Gewährleistung von Privatsphäre zwischen den Generationen sowie gegenüber den Angestellten und die Möglichkeit, sich während der Ferien zu entspannen, sind wesentliche Aspekte des Abgrenzens. Technische Massnahmen wie separate Häuser oder Wohnungen können mit hohen Kosten verbunden sein. Einfachere organisatorische Massnahmen wie separate Essenszeiten für Familie und Angestellte können bereits mehr Privatsphäre ermöglichen. Oder während der Ferien die Kommunikation mit der Ferienvertretung auf das absolut nötige Minimum zu reduzieren, um das Abschalten vom Arbeitsalltag zu erleichtern.

Horizonterweiterung

Um Betriebsblindheit zu vermeiden und Anstösse zum Überdenken der eigenen Situation zu erhalten, hilft der Austausch mit anderen. Empfehlenswerte Strategien dafür sind ausserbetriebliche Arbeit, ehrenamtliches Engagement, persönliche Kundenkontakte oder die Pflege sozialer Kontakte inner- und ausserhalb der Landwirtschaft. Auch der Austausch in Arbeitskreisen oder bei Betriebsbesichtigungen trägt dazu bei, den Horizont zu erweitern. Sie können aber auch die Augen dafür öffnen, dass der Andere mit dem grösseren Stall, dem grösseren Traktor gar nicht so viel mehr verdient als man selbst.

Angepasste Betriebsausrichtung

Den Betrieb so auszurichten, dass er finanziell rentabel ist und dass die Freude an der Arbeit erhalten oder gesteigert wird, ist eine Strategie zur Verbesserung der Lebensqualität. Auf technischer Ebene bedeutet dies, die eigene Wertschöpfung zu erhöhen, z.B. durch die Verarbeitung der Produkte auf dem eigenen Betrieb.

Auf organisatorischer Ebene ist eine Strategie, Betriebszweige, die keine Freude machen, zu reduzieren, auszulagern oder aufzugeben. Wenn der direkte Kundenkontakt wichtig ist, der Betrieb eines Hofladens aber zu aufwändig ist, sind punktuelle Veranstaltungen auf dem Betrieb eine Alternative.

Auf der persönlichen Ebene ist es wichtig, auch über Geld zu reden und sowohl finanzielle Entscheidungen als auch Probleme gemeinsam zu besprechen. Grössere Investitionen sollen auf Basis strategischer Entscheidungen getroffen werden (s. auch Modul «Ökonomie»). Sinnvoll ist ein ganzheitlicher Ansatz, der neben den ökonomischen Auswirkungen auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt.

Beratung und Lebensqualität

Die landwirtschaftliche Beratung kann Bauernfamilien darin unterstützen, Strategien zu finden und umzusetzen, welche die Lebensqualität verbessern. Gerade bei Betriebsübergaben und Entscheiden über Bauinvestitionen, überbetriebliche Zusammenarbeit oder strategische Neuausrichtung kann sie dazu beitragen, die Lebensqualität aller Familienmitglieder zu einer zentralen Orientierungsgrösse zu machen. Wenn dafür nebst der Betriebsleitung auch weitere Beteiligte des Betriebs und der Familie einbezogen werden, steigt die Chance, dass tragfähige Entscheidungen gefällt und Strategien realisiert werden, die ein stressfreies Arbeiten und Leben auf dem Betrieb ermöglichen.

In der Beratungspraxis ist es jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe, die Lebensqualität zu thematisieren. Gerade für das Ansprechen von schambehafteten Themen wie

Scheidung, Depression und Sucht muss zuerst ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Um das zielführend zu machen, benötigen die Beratungskräfte und die Beratungsinstitutionen vielfältige Kompetenzen und gut koordinierte Strukturen.

Die Studie von Contzen et al. (2020) hat gezeigt, dass die Lebensqualität mit vielen verschiedenen Aspekten auf betrieblicher und persönlicher Ebene verbunden ist und nur mit individuellen Strategien verbessert werden kann. «Wenn es gelingt, der Lebensqualität der Produzentenfamilien einen höheren Stellenwert zu geben, trägt dies entscheidend zur Nachhaltigkeit der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe bei», schreibt Häberli et al. (2021). Die Verantwortung dafür liege nicht nur bei Produzierenden, sondern auch bei den weiteren Akteurinnen und Akteuren des landwirtschaftlichen Wissens- und Informationssystems.

3.4 Angebote für Unterstützung in Fragen der Lebensqualität

Einige Angebote für Unterstützung in Fragen der Lebensqualität sind online verfügbar in Form von Merkblättern, Checklisten usw. Weitere Angebote vermitteln persönliche Beratungen, abgestimmt auf die konkrete Fragestellung; diese Beratungen sind kostenpflichtig.

- Agridea «Bäuerinnen – stellt euch rechtzeitig Fragen zu wichtigen Themen»
https://agridea.abacuscity.ch/de/A~2614~2/3~310310~Shop/Publikationen/Betrieb-Familie-Diversifizierung/Partnerschaft-Familie/B%C3%A4uerinnen-stellt-euch-rechtzeitig-Fragen-zu-wichtigen-Themen/Franz%C3%B6sisch/Download-PDF

- Agridea «Checkliste zu persönlichen und betrieblichen Fragen»
https://agridea.abacuscity.ch/de/A~1471~1/3~310370~Shop/Publikationen/Unternehmen-und-Familie/Partnerschaft-Familie/Checkliste-zu-pers%C3%B6nlichen-und-betrieblichen-Fragen/Allemand/Print-papier

- Agridea «Plattform Beratung in schwierigen Situationen» (Contzen, 2020, S. 34)
https://agripedia.ch/repartitiondutravail/de/startseite/informationen-fur-landwirtschaftliche-beratungspersonen

- SBLV-Vermittlung von Hilfe und Unterstützung (online)
https://www.landfrauen.ch/hilfe-unterstuetzung/fachpersonen/

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Wichtigkeit der einzelnen Lebensbereiche.	5
Abb. 2:	Veränderung Lebensqualitätsindex 2005 – 2017.	6
Abb. 3:	Darstellung der multidimensionalen Aspekte von Lebensqualität.	7
Abb. 4:	Die fünf Strategiebereiche und deren Ziele.	9

Quellenangaben

Links kontrolliert 27.05.2025

Agrarbericht 2021 - Lebensqualität

Agridea, Merkblatt Nr. 9, Beziehungen und Lebensqualität. https://agridea.abacuscity.ch/de/A~1142~1/3~310310~Shop/Publikationen/Betrieb-Familie-Diversifizierung/Partnerschaft-Familie/Beziehungen-und-Lebensqualit%C3%A4t/Deutsch/Print-Papier

BAFU. Bundesamt für Umwelt, 2024. Durch Dialog zu nachhaltigen Landwirtschaftsbetrieben. https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/biodiversitaetspolitik/strategie-biodiversitaet-schweiz-und-aktionsplan/aktuelle_projekte/durch-dialog-zu-nachhaltigen-landwirtschaftsbetrieben.html

Contzen, S., Häberli, I., Bühler, M. und Straub, U. (2020). Schlussbericht Lebensqualität in der Milchproduktion. Eine qualitative bottom-up Studie. HAFL und Agridea

Häberli, I., Contzen, S. und Straub, U. (2021). Wie Milchproduzentinnen und Milchproduzenten ihre Lebensqualität verbessern. HAFL und Agridea https://www.agrarforschungschweiz.ch/2021/06/wie-milchproduzentinnen-und-milchproduzenten-ihre-lebensqualitaet-verbessern/

Kaiser A., Mann S. (2022). Bericht Projekt 3V – Teilprojekt «soziale Nachhaltigkeit». Agroscope.

Radlinsky, A., Guarneri, S., Theler, Ch. und Lehmann, B. (2000). Lebensqualität in der Schweizer Landwirtschaft: Grundlagenstudie für eine zukünftige Sozialberichterstattung: Schlussbericht. Zürich: ETH Zürich, Institut für Agrarwirtschaft (IAW).

Spellerberg, A. (1996). Soziale Differenzierung durch Lebensstile. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Straub U., Contzen S., Bachmann F. (2020). Schlussbericht «Projekt 3V – Indikatoren für Lebensqualität». Agridea

Anhang

Quelle: Straub et al. (2020). Schlussbericht «Projekt 3V – Indikatoren für Lebensqualität». Agridea (leicht angepasst)

Das Ausfüllen dieses Fragebogens zu Ihrer Lebensqualität dauert ca. 10-15 Minuten. Markieren Sie die für Sie zutreffende Antwort mit einem Kreuz ins jeweilige Kästchen, von «trifft voll und ganz zu» bis «trifft überhaupt nicht zu».

Bewerten Sie die Aussagen möglichst spontan, ohne lange darüber nachzudenken. Der Fragebogen hilft, die eigene Situation zu reflektieren. Nach dem Ausfüllen können pro Kapitel je die positiven Bewertungen («trifft voll und ganz zu» & «trifft eher zu») und die negativen Bewertungen («trifft eher nicht zu» & «trifft ganz und gar nicht zu») zusammengezählt und in die Abschlusstabelle eingefügt werden. Auf diese Weise kann im Überblick gesehen werden, wo Schwierigkeiten bestehen und möglichst nach Lösungen gesucht werden soll.

A. Arbeits- und Wohnbedingungen

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F6	«Ich bin stolz auf meinen Beruf als Landwirt/Landwirtin.»				
F7	«Ich erlebe meine Arbeit als abwechslungsreich und erfüllend.»				
F8	«Die mir zur Verfügung stehende Arbeitsinfrastruktur (Maschinen, feste Einrichtungen, Gebäude, Logistik, etc.) erlaubt ein angenehmes und sicheres Arbeiten.»				
F9	«Ich empfinde das Verhältnis zwischen administrativer und produktiver Arbeit auf unserem Betrieb optimal»				
F10	«Ich bin zufrieden mit unserer Wohnsituation betreffend Wohnlage, Zustand des Gebäudes, Ausbaustandard und unseren Platzverhältnissen.»				
F11	«Mir ist es wichtig, dass unser Haus/ unsere Wohnung und die Umgebung schön sind.»				
Fazit A. Arbeits- und Wohnbedingungen **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

B. Zufriedenheit mit dem Arbeitsumfeld Landwirtschaft

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F12	«Ich fühle mich durch meinen Partner, meine Partnerin anerkannt, in dem was ich tue.»				
F13	«Ich fühle mich durch die anderen Bauern als Berufskolleginnen, Berufskollegen anerkannt.»				
F14	«Ich habe das Gefühl, dass die Konsumentinnen und Konsumenten meine Arbeit und meine Produkte wertschätzen.»				
F15	«Ich spüre von der Schweizer Bevölkerung Anerkennung für die Arbeit und Leistungen der Landwirtschaft.»				
F16	«Ich habe genügend Einfluss auf Entscheidungen, die meinen Alltag betreffen.»				
F17	«Die administrativen Aufwände (ÖLN, Tierschutz, Gewässerschutz, etc.) sind für mich machbar.»				
Fazit B. Zufriedenheit mit dem Arbeitsumfeld Landwirtschaft **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

C. Zeit für den Betrieb

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F19	«Ich habe ausreichend Zeit zum Nachdenken und Planen.»				
F20	«Ich habe das Gefühl, meine Arbeit meistens ohne grossen Zeitdruck erledigen zu können (nicht ständig hetzen zu müssen).»				
F21	«Die durchschnittliche Anzahl meiner wöchentlichen Arbeitsstunden liegt für mich „im grünen Bereich".»				
F22	Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche für den landwirtschaftlichen und ausserlandwirtschaftlichen Erwerb, den Haushalt, die Betreuung etc.?	☐ < 50 Std. ☐ 50-60 Std. ☐ 60-70 Std. ☐ > 70 Std.			
Fazit C. Zeit für den Betrieb **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

D. Finanzielle Sicherheit und Vorsorge

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F23	«Ich bin zufrieden mit dem letztjährigen Gesamteinkommen meiner Familie (aus landwirtschaftlichem und ausserlandwirtschaftlichem Erwerb).»				
F24	«Die finanzielle Situation unseres Betriebes macht mir keine Angst.»				
F25	Wie hoch war das letztjährige Gesamteinkommen Ihrer Familie (aus landwirtschaftlichem und ausserlandwirtschaftlichem Erwerb)?	☐ < 50'000 CHF ☐ 50'000 – 75'000 CHF ☐ 76'000 – 100'000 CHF ☐ 101'000 – 125'000 CHF ☐ > 125'000 CHF			
F26	Könnten Sie eine unerwartete, sofort fällige Rechnung (z.B. Ersatz Waschmaschine, Autoreparatur, Zahnarzt) in der Höhe von CHF 2'500.- jederzeit fristgerecht begleichen?				
F27	Reicht das Gesamteinkommen Ihrer Familie aus, um den Lebensunterhalt zu decken (Wohnen, Essen, Mobilität, Kleider, Versicherungen, Steuern etc.)?				
F28	Reicht Ihr Versicherungsschutz betreffend Alter (AHV, 2. Säule, 3. Säule)?				
F29	Reicht Ihr Versicherungsschutz betreffend Krankheit, Unfall und Invalidität?				
F30	Reicht der Versicherungsschutz Ihrer Partnerin, Ihres Partners betreffend Alter (AHV, 2. Säule, 3. Säule)?				
F31	Reicht der Versicherungsschutz Ihrer Partnerin, Ihres Partners betreffend Krankheit, Unfall und Invalidität?				
Fazit D. Finanzielle Sicherheit und Vorsorge **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

E. Aus- und Weiterbildung, Beratung

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F32	«Meine Berufsausbildung hat mir alle wichtigen Fähigkeiten zur Betriebsführung vermittelt.»				
F33	«Das Weiterbildungsangebot in der Landwirtschaft deckt meine Bedürfnisse ab.»				
F34	«Ich bin mit der Qualität der landwirtschaftlichen Beratungsleistungen zufrieden.»				
F35	Haben Sie Zugang zu den von Ihnen benötigten landwirtschaftlichen Beratungsangeboten?				
Fazit E. Aus- und Weiterbildung, Beratung **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

F. Zeit für Privates / freie Zeit

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F36	«Mein Betrieb erlaubt mir, ab und an auch spontan etwas zu unternehmen (ich fühle mich nicht zu stark angebunden).»				
F37	«Ich habe genügend freie Zeit, um mich um Dinge zu kümmern, die mir persönlich wichtig sind.»				
F38	«Es bleibt mir neben der Arbeit genügend Zeit für meine Familie und Freunde.»				
F39	«Ich kann mir öfter erlauben auszuschlafen.»				
F40	«Meine Ferientage reichen aus, um mich richtig zu erholen.»				
F41	Wie viele Ferientage nehmen Sie pro Jahr?	☐ 0 ☐ 1-3 ☐ 4-7 ☐ 8-14 ☐ mehr als 14			
Fazit F. Zeit für Privates / freie Zeit **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

G. Soziale Beziehungen

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F42	«Ich bin damit zufrieden, wie wir die Verantwortung auf dem Betrieb und im Haushalt teilen.»				
F43	«Wir haben in unserer Familie einen guten Zusammenhalt.»				
F44	«Ich bin glücklich in meiner Partnerschaft.»				
F45	«Wir lösen Konflikte in der Partnerschaft gemeinsam und auf eine positive Art.»				
F46	«Ich bin zufrieden mit meinen Beziehungen zu				
	a) ...den Freunden und Verwandten.»				
	b) ...den Nachbarsbauern und -bäuerinnen, den Berufskolleginnen und -kollegen.»				
	c) ...der Dorfgemeinschaft und den Vereinen.»				
	d) ...den Gemeindebehörden.»				
	e) ...der nichtbäuerlichen Bevölkerung.»				
Fazit G. Soziale Beziehungen **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

H. Gesundheit

	Wie stark treffen folgende Aussagen auf Sie zu?	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
F47	«Ich habe keine Probleme mit dem Einschlafen und/oder Durchschlafen.»				
F48	«Ich fühle mich körperlich, geistig oder emotional belastbar und kann mich auch nach einer längerdauernden Anspannung wieder gut erholen.»				
F49	«Ich bin mit meinem allgemeinen Gesundheitszustand zufrieden.»				
F50	An wie vielen Tagen pro Jahr sind Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeitsfähig?	☐ nie ☐ 1-2 Tage ☐ 3-6 Tage ☐ 7-14 Tag ☐ > 14 Tag			
Fazit H. Gesundheit **Anzahl Punkte «Trifft voll und ganz zu» & «eher zu» und Anzahl Punkte «Trifft eher nicht zu» & «überhaupt nicht zu»**					

Abschlusstabelle

	Zusammenstellung der Punkte der einzelnen Kapitel	positiv	negativ
F51	A. Arbeits- und Wohnbedingungen		
	B. Zufriedenheit mit dem Arbeitsumfeld Landwirtschaft		
	C. Zeit für den Betrieb		
	D. Finanzielle Sicherheit und Vorsorge		
	E. Aus- und Weiterbildung, Beratung		
	F. Zeit für Privates / freie Zeit		
	G. Soziale Beziehungen		
	H. Gesundheit		
TOTAL PUNKTE			

Lebensqualität

Was möchte ich bei mir und in meinem Umfeld verbessern oder verändern?
Vorgehen anhand der Stichworte in Abb. 3: Darstellung der multidimensionalen Aspekte von Lebensqualität. (s. 3.1)

a) Subjektives Wohlbefinden
   Kognitives Wohlbefinden
   Affektives Wohlbefinden
   Eudaimonisches Wohlbefinden (Verwirklichung eines guten, sinnvollen, die menschlichen Potenziale ausschöpfenden, Lebens)

b) Objektive Lebensbedingungen
   Objektiv materiell
   Objektiv nicht-materiell